



03

Newsletter Lehrer*innenbildung an der Bergischen Universität Wuppertal

Kooperation in der Lehrer*innenbildung

Gemeinsamer
Studienausschuss in
der School of Education



BERGISCHE
UNIVERSITÄT
WUPPERTAL



EDITORIAL

Kooperation in der Lehrer*innenbildung

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

In dieser Ausgabe thematisieren wir interdisziplinäre und internationale Kooperationen in der Lehrer*innenbildung, die in vielfältiger Weise dazu beitragen können, unsere zukünftigen Lehrkräfte für eine zunehmend globalisierte und digitalisierte Bildungslandschaft zu professionalisieren.

Die zahlreichen Projekte an unserer Universität zeigen das Potential, den Austausch von Lehr- und Lernmethoden über mehrperspektivische Ansätze auch über Ländergrenzen hinweg zu stärken und praxisorientierte sowie zukunftsfähige Ansätze zu entwickeln, die die Qualität und Vielfalt der Lehrer*innenausbildung auf allen Ebenen fördern.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Stöbern!

Prof.'in Dr. Gela Preisfeld

INHALT

Unsere Themenbereiche	04-05
01 Berichte	06-09
Auftakt und Folgeveranstaltung InProF	06
Bildungsnetzwerk Bergisches Land immer dichter weben	07
Kooperative Weiterentwicklung des Lehramt PLUS-Programms	08-09
02 Projekte	10-27
Internationalisierung im Grundschullehramt 1 Kooperation – 2 Perspektiven	10-11
Kennen Sie den Stinkenden Storchnabel oder den Kriechenden Günsel?	12-13
Forschungsprojekt „VR für den Chemieunterricht“	14-15
Kooperationsprojekt gegen Lehrpersonenmangel	16-17
Informatische Bildung als Perspektive des Sachunterrichts im Praxissemester	18-19
Partizipative Gestaltung von OER und OEP in der zweiten Phase der Lehrer*innenbildung	20-21
<i>Projekte virtueller Lernraum – ProViLe</i>	22-23
Hochschulübergreifende Kooperation in der Mathematiklehrkräfte- bildung	24-25
GENOMIX: Molekulargenetische Daten erheben, analysieren, bewerten	26-27
03 Lehrkonzepte	28-31
Regionale Kooperationen im Rahmen des Berufsfeldpraktikums	28-29
Eine erfolgreiche institutionenübergreifende Kooperation im Master of Education	30-31
Zum Stichwort... Kooperation(en) in der Lehrer*innenbildung	32-33
Ausblick	34
Publikationen	35
Impressum	35

UNSERE THEMENBEREICHE

Übersicht

01 BERICHTE

Sie möchten wissen, wo und wie wir über lehramtsbezogene Veranstaltungen an der BUW berichten? Hier stellen wir Austauschformate vor, die sich mit Lehre und Forschung rund um die Lehrer*innenbildung beschäftigen.



02 PROJEKTE

Erfahren Sie, welche aktuellen Projekte aus Fachdidaktiken, Fachwissenschaften, der Bildungswissenschaft und interdisziplinären Kooperationen es an der BUW gibt. Informieren Sie sich, wie die Lehrer*innenbildung strukturell unterstützt wird.



03 LEHRKONZEPTE

Hier finden Sie Best Practice-Beispiele innovativer Lehrkonzepte in den auf das Lehramt hinführenden Bachelor- und Masterstudiengängen aus verschiedenen Teildisziplinen der Lehrer*innenbildung an der BUW.

Auftakt und Folgeveranstaltung Interdisziplinäre Projektforen Lehrer*innenbildung (InProF)

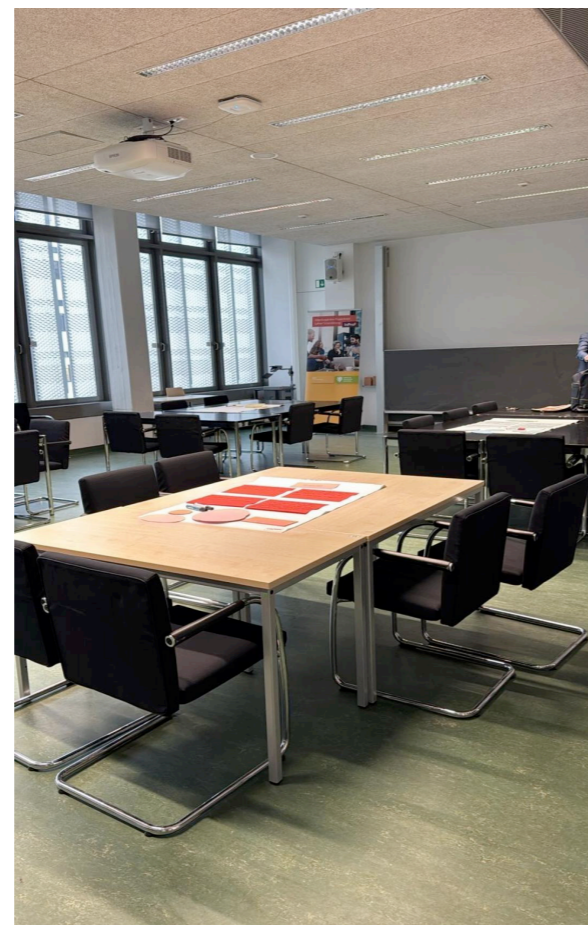
Nachdem in der letzten Ausgabe die neue Geschäftsstelle InProF vorgestellt wurde, hat sich in der universitätsweiten interdisziplinären Vernetzung einiges getan.

Am 12.06.2024 gab es eine Auftaktveranstaltung mit breiter Beteiligung aus unterschiedlichen Disziplinen, bei der sich die Geschäftsstelle mit Dr. Judith Breuer und Laura Lutete vorgestellt hat. Im Rahmen dieser Veranstaltung wurden Struktur und Benefits der Foren – wie die Unterstützung bei der Forschungskoordination, Sachmittel sowie Nachwuchsförderung – erläutert, um im Anschluss mögliche Querschnittsthemen in der Lehrer*innenbildung zu identifizieren und zu diskutieren.

Am 06.11.2024 wurde eine Folgeveranstaltung angeboten, die sich mit der Vertiefung des interdisziplinären Austausches in der Lehrer*innenbildung u.a. zu den Themen Diversität und Sprachförderung beschäftigte. Die Teilnehmer*innen kamen hier zusammen, um weitere Vernetzung anzubahnen und neue Projektforen auf den Weg zu bringen.

Bleiben Sie auf dem Laufenden zu den weiteren Entwicklungen der Interdisziplinären Projektforen:

<https://soe.uni-wuppertal.de/de/projekte/inprof/>



Dr. Judith Breuer & Dr. Michelle Pahl

Bildungsnetzwerk Bergisches Land immer dichter weben



Im Sinne der Bergischen Region: Um die Zusammenarbeit voranzutreiben, tauschen sich Universität und Schulleitungen regelmäßig aus.
Foto: Friederike von Heyden

Im November trafen sich über 40 Schulleitungen der Bergischen Region auf Einladung der Rektorin der Bergischen Universität am Campus. Zusammen mit der neu geschaffenen Position der Bergischen Universität „Koordination Schulkontakte“ wird das Ziel verfolgt, den thematischen Austausch mit den Schulleitungen auszuweiten und Kooperationen zu vertiefen.

In ihrer Begrüßung der Leitungskräfte von Schulen mit Sekundarstufe II betonte Rektorin Prof. Dr. Birgitta Wolff, dass die „Intensivierung der Kontakte für alle Seiten eine Win-win-Situation“ sei: Für die Universität, deren wichtigstes Einzugsgebiet für Studierendennachwuchs in der Region verortet sei, für die Schulen, die von den an der Bergischen Universität ausgebildeten Lehrkräften profitierten und für die jungen Menschen der Region.

An sieben Thementischen diskutierten die Schulleitungen mit Professorinnen und Professoren der Bildungswissenschaften, Technikdidaktik, Biologie und Elektrotechnik sowie Mitarbeitenden

des Bergischen Schultechnikums, des Servicebereichs der School of Education und der Zentralen Studienberatung. Es entstand reger Austausch zur Stärkung des Interesses an den sogenannten MINT-Fächern, zum Transfer von Wissenschaft in die Schule, z.B. über Schülerlabore, über Service-Learning in der Lehrkräftebildung, Schule als Forschungspartner und Angebote für Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler. An einem „weißen“ Tisch wurden Anregungen für die zukünftige Zusammenarbeit zusammengetragen, die die Prorektorin für Studium und Lehre, Prof. Dr. Suanne Buch resümiert: „Wir freuen uns über den offenen Austausch und die vielen guten Ideen, wie wir noch besser zusammenarbeiten können und auf den nächsten Schritt – den Ausbau der Kooperationen“. Für die Konkretisierung der weiteren Zusammenarbeit lädt „Koordination Schulkontakte“ interessierte Schulleitungen im Februar 2025 an die Bergische Universität Wuppertal ein.

Quelle: Newsportal BUW

Kontakt: Resi Heitwerth
Koordination Schulkontakte
Telefon 0202/439-5466
E-Mail heitwerth@uni-wuppertal.de

Kooperative Weiterentwicklung des Lehramt PLUS-Programms

In der ersten Newsletter-Ausgabe wurde bereits von unserem außercurricularen Lehrangebot Lehramt PLUS berichtet, das inzwischen eine große Bekanntheit unter den Studierenden erlangt hat und sehr gute Teilnahmezahlen zu verzeichnen hat. Das Team des Servicebereichs der School of Education arbeitet stetig an einer Anpassung und Ausweitung des Programms, immer mit Blick auf die Rückmeldungen und Wünsche der Studierenden. So werden entsprechende Hinweise aus den Umfragen zur Evaluation des Angebots gesammelt sowie Empfehlungen von Lehrenden berücksichtigt.

In diesem Zuge werden neue Themenfelder identifiziert, die in das Veranstaltungsprogramm aufgenommen werden können. Dazu werden passende Dozierende gesucht, die über Erfahrungen in dem jeweiligen Interessensgebiet sowie in der Lehrkräftebildung und/oder in der Zusammenarbeit mit Schulen verfügen. Gemeinsam mit dem Servicebereich wird dann an einem für die

Studierenden attraktiven Konzept gearbeitet. Im Rahmen der Programmweiterung konnten nun im Wintersemester 24/25 neue Angebote zum Umgang mit herausfordernden Gesprächssituationen im Schulalltag, dem Themenfeld Stimme und Wirkung sowie zu rassismuskritischer Schul- und Unterrichtspraxis geschaffen werden. Aktuell in Arbeit ist ein Exkursionsangebot mit dem Schwerpunkt Schulentwicklung zu einer kooperierenden Realschule, um einen Einblick in eine den Studierenden oftmals unbekanntere Schulform der Sekundarstufe I zu gewähren.

Haben Sie auch eine Idee für ein interessantes Veranstaltungs-/Lehrangebot, das nicht im regulären Curriculum verankert ist, aber für unsere zukünftigen Lehrkräfte relevant sein könnte? Wir aus dem Servicebereich der School of Education sind immer auf der Suche nach spannenden Themen und nehmen gerne Ihre Hinweise unter newsletter-lb@uni-wuppertal.de entgegen.

Dr. Michelle Pahl

Das aktuelle Programm finden Sie unter: <https://soe.uni-wuppertal.de/de/service/lehramtplus/>



Internationalisierung im Grundschullehramt: 1 Kooperation – 2 Perspektiven

Internationale Kooperationen in der Lehrkräftebildung spielen eine zentrale Rolle, um den Austausch von Studien- und Praxiserfahrung über nationale Grenzen hinweg zu fördern. Im Folgenden werden zwei unterschiedliche Perspektiven auf die im Jahr 2023 geschlossene Kooperation zwischen der Bergischen Universität Wuppertal (BUW) und der Pädagogischen Hochschule Wallis (PH-VS), Schweiz, dargestellt.

BUW:

Insbesondere Grundschullehrkräfte sehen sich mit sprachlich und kulturell diversen Lerngruppen konfrontiert. Eine studienbezogene Mobilität bietet eine Lerngelegenheit, um Kompetenzen im Umgang damit zu entwickeln. Laut einer DAAD-Studie absolvieren lediglich 14,2% (n=9.539) Studierende mit dem Ziel Grundschullehramt einen Auslandsaufenthalt (vgl. DAAD 2023, S. 15). Diese Zahl umfasst auch Studierende, die aufgrund eines Fremdsprachenstudiums einen verpflichtenden Auslandsaufenthalt durchführen müssen.

Um Studierende aller Fächer zu ermutigen, Internationalisierungserfahrungen zu sammeln, bedarf es niedrigschwelliger Angebote, um Mobilitätshürden wie finanzielle Schwierigkeiten, die Verlängerung des Studiums aufgrund fehlender Anerkennungsmöglichkeiten sowie die Sorge vor der Distanz zum sozialen Umfeld zu überwinden (vgl. DAAD 2023, S. 30).

Eine solche Möglichkeit bietet eine Kooperation des Wuppertaler Projekts „Lehrer*innenbildung Grundschule International“ (L-GrIn), die mit der Pädagogischen Hochschule Wallis in der Schweiz geschlossen wurde. Die Schweiz als Nachbarland ermöglicht eine umweltfreundliche Mobilität und berücksichtigt dabei die Sorge vieler Studierenden, das vertraute soziale Umfeld zu verlassen. Da die Schweiz kein Erasmus+-Programmland ist, erhalten die Studierenden über das Swiss European-Mobility Programme

(SEMP) sowie aus Projektmitteln Stipendien zur Deckung der Lebenshaltungskosten. Eine vorab geprüfte Passung der Curricula sorgt für ein klares und fächerübergreifendes Anerkennungsverfahren, sodass Studierende im Voraus wissen, welche Leistungen anerkannt werden.

Im Kanton Wallis wird Mehrsprachigkeit direkt erlebbar: Die Pädagogische Hochschule hat deutsch- und französischsprachige Standorte in Brig und St. Maurice. Outgoing-Studierende können wählen, in welcher Sprache sie studieren, und begegnen dennoch der regionalen Zweisprachigkeit und kulturellen Vielfalt im Alltag, an der Hochschule und im Praktikum.



Jule Lorleberg,
Koordination Projekt Lehrer*innenbildung
Grundschule International (L-GrIn+)

Quelle: Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD) (2023): Merkmale und Bedingungsfaktoren von Auslandsaufenthalten im Lehramtsstudium. Auswertung der Lehramtsdaten aus dem Projekt „Benchmark internationale Hochschule“ (BintHo), verfügbar unter: <https://www.daad.de/de/der-daad/was-wir-tun/fortbildung-expertise-und-beratung/analysen-studien/daad-arbeitspapiere-und-blickpunkte/#Juni2023> (Zugriff: 05.11.2024)



PH-VS:

Die Zweisprachigkeit steht im Zentrum der Identität der Pädagogischen Hochschule Wallis (PH-VS). Dieses bikulturelle Profil, geprägt von den französischen und deutschen Sprachkulturen, spiegelt sich sowohl in der Verwaltung als auch in der Ausbildung zukünftiger Lehrpersonen wider. Nationale und internationale Mobilitätsmöglichkeiten sind ein integraler Bestandteil dieses Ansatzes.

Jährlich nehmen rund 2000 bis 2500 Schweizer Studierende an Erasmus+ teil, wovon nur ein kleiner Teil von den Pädagogischen Hochschulen kommt. Die PH-VS hat bisher den nationalen Austausch bevorzugt, sei es innerhalb des Kantons oder mit den anderen PHs in der Schweiz. Seit einigen Jahren baut sie internationale Partnerschaften auf, um ihren Studierenden und Mitarbeitenden neue Horizonte zu eröffnen. Ein herausragendes Beispiel ist die Zusammenarbeit mit der Bergischen Universität Wuppertal im Rahmen des Projekts „Lehrer*innenbildung Grundschule International“ (L-GrIn), das 2023 lanciert wurde.

Die PH-VS investiert in diese Art von Partnerschaften, um ihren Studierenden und Mitarbeitenden Aufenthalte und Ausbildungen im Ausland zu ermöglichen. Die Ziele und Vorteile sind vielfältig: Eintauchen in eine andere Kultur und

ein anderes Bildungssystem, Kennenlernen verschiedener pädagogischer Ansätze und Methoden sowie Verbesserung der Sprachkenntnisse. Diese Austauschenerfahrungen fördern eine konstruktive Auseinandersetzung mit dem Gelernten, unterstützen die Autonomie der Teilnehmenden und eröffnen ihnen eine internationale Perspektive, die für ihre zukünftige Praxis wertvoll ist. Darüber hinaus sind diese Aufenthalte oft ein unvergessliches persönliches Abenteuer.

Mit knapp 600 Studierenden ist die PH-VS eine vergleichsweise kleine Institution. Sowohl an ihrem deutschsprachigen Standort in Brig als auch an ihrem französischsprachigen Standort in Saint-Maurice ersetzen schneebedeckte Berge große Campusanlagen und in der Ausbildung wird Wert auf individuelle Betreuung und die Arbeit in kleinen Gruppen gelegt.

Diese junge Partnerschaft mit dem Projekt L-GrIn trägt bereits Früchte: Mehrere Mitarbeitende und Studierende der PH-VS haben sich in Wuppertal aufgehalten, während zwei Studierende der Universität Wuppertal zurzeit ein Semester am deutschsprachigen Standort in Brig absolvieren. Die PH-VS freut sich über diese erfolgreiche Zusammenarbeit und wünscht sich eine gute Fortsetzung!

Joanna Vanay, Marketing & Communication
Pädagogische Hochschule Wallis

Kennen Sie den Stinkenden Storchnabel oder den Kriechenden Günsel?

Falls nicht, schauen Sie sich einmal auf unserem Campus um, beide Pflanzenarten wachsen hier in Beeten und Pflasterfugen. Leider werden sie von den meisten beim Vorbeieilen weder wahrgenommen noch erkannt.

Der Rückgang biologischer Artenkenntnis stellt die von der UNESCO angestrebte Stärkung des öffentlichen Bewusstseins für Biodiversität und Nachhaltigkeit vor große Herausforderungen. Die Blindheit gegenüber Artenvielfalt betrifft insbesondere Pflanzen als unbewegte Teile der Natur. Dieser Problematik widmet sich ab April 2025 das Projekt „Augenöffner-Artenkenntnis“, das im Rahmen der Förderinitiative „Freiraum 2025“ von der Stiftung Innovation in der Hochschullehre für zwei Jahre gefördert wird.

Über projektbasiertes Studieren werden Studierende angeregt, Pflanzen auf ihren alltäglichen Wegen auf unserem Campus wahrzunehmen und ihre Artenkenntnis zu stärken. Die Entwicklung eines eigenen Produktes soll sie anregen, sich vertiefter

mit der Thematik auseinanderzusetzen und ihr Bewusstsein für die botanische Biodiversität in ihrem Lebensumfeld stärken.

Lehramtsstudierende der Biologie erlernen im Bachelorstudium Grundlagen der botanischen Formenkenntnis, die durch das Projekt ausgebaut werden sollen. Durch Konzeption und Umsetzung ihrer eigenen Projektidee zur Vermittlung von Artenkenntnis wird nicht nur die Artenkenntnis der Studierenden gefördert, sondern auch die Motivation, das Interesse und die Selbstwirksamkeit gesteigert. Dadurch werden die Studierenden gestärkt, in ihrer späteren Rolle als Multiplikator*innen an Schulen aktiv zu werden.

Das „Augenöffner-Artenkenntnis-Projekt“ ist ein niederschwelliger Ansatz zur Förderung des Biodiversitätsbewusstseins und zur Bildung für nachhaltige Entwicklung.

Dustin Nägel, Dr. Antje Wehner &
Prof'in Dr. Gertrud Lohaus

**AG Molekulare Pflanzenforschung/Pflanzenbiochemie (Botanik)
Fachgruppe Chemie & Biologie**

<https://www.chemie.uni-wuppertal.de/de/fachgruppe-chemie-und-biologie/arbeitsgruppen-1/ag-lohaus/>



Kriechender Günsel
Quelle: blumen-natur.de



Stinkender Storchnabel
Quelle: natur-erforschen.net

Forschungsprojekt „VR für den Chemieunterricht“ Ein interdisziplinärer Ansatz zur Förderung der Medienkompetenz von Lehramtsstudierenden

Mit dem Ziel, Lehramtsstudierenden eine umfassende und interdisziplinäre Medienkompetenzförderung zu ermöglichen, wurde das Lehrprojekt „Forschungsprojekt-VR“ (FoPro-VR), gefördert durch die Stiftung für Innovation in der Hochschullehre, umgesetzt. Beteiligt an der Entwicklung des fächerübergreifenden und interdisziplinären Lehr-Lernansatzes waren Prof. Dr. Claudia Schrader (Lehren und Lernen mit digitalen Medien), Nils Mack (Technologien und Management der digitalen Transformation (TMDT)) sowie Prof. Dr. Claudia Bohrmann-Linde und Dr. Diana Zeller (Didaktik der Chemie) der Bergischen Universität Wuppertal. Vom WiSe 2022 bis zum SoSe 2024 wurde das Seminar semesterweise insgesamt vier Mal durchgeführt und hinsichtlich seiner Wirksamkeit beforscht.

Die gemeinsame Gestaltung des Seminars erfolgte durch die inhaltliche Verzahnung der verschiedenen fachlichen Expertisen. Das Ziel für die Studierenden war die Entwicklung eines VR-Lernsettings zum Thema Verbrennungen für den Chemieunterricht. Dafür wurden die Projektgruppen aus Lehramtsstudierenden verschiedener Fächer zusammengesetzt. So konnten sich die Studierenden über ihre eigenen Fächer hinaus in einem interdisziplinären Diskurs über ihr gemeinsames Projektziel austauschen. Mit ihrer jeweiligen Expertise wurden die Studierenden dabei durch die verschiedenen Dozierenden unterstützt.

Zur Erstellung der VR-Räume wurde das Autorentool figments.nrw verwendet, das für die Anwendung keine Programmierkenntnisse voraussetzt.

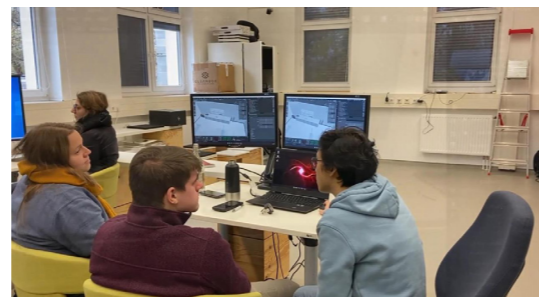


Abb. 1: Studierende bei der Umsetzung der VR-Räume

In kleinen Hausaufgaben machten sich die Studierenden mit figments.nrw vertraut und gestalteten erste Interaktionslogiken, die sie später für ihr jeweiliges VR-Lernsetting weiterverwenden konnten. Die Einführung in das Tool erfolgte nach den fachlichen Grundlagen zu Verbrennungsreaktionen, die insbesondere für Studierende ohne Chemie als Studienfach zur Wiederholung dienten. Nachdem die Studiengruppen ein Storyboard zu ihrem VR-Lernsetting vorgelegt hatten, erfolgte die weitere Gestaltung in einer Selbstlernphase unter Begleitung der Dozierenden. Für die anschließende Erprobung der fertigen VR-Lernsettings wurden Schulklassen eingeladen, die den Studierenden dann ein Feedback zur Gestaltung und Nutzbarkeit gaben. Zusätzlich konnten die Studierenden durch die Begleitung der Lernenden feststellen, welche Unterstützung diese bei dem Agieren in einem VR-Lernsetting benötigen und welche Herausforderungen der Einsatz von VR-Brillen in einer regulären Unterrichtsstunde noch birgt. Durch die Evaluation des Seminars mithilfe von einer Pre-Post-Befragung sowie von Studierendeninterviews wurde die Gestaltung des Seminars nach jedem Semester optimiert. Gleichzeitig zeigten die Ergebnisse, dass die Lehramtsstudierenden sich im Anschluss an das interdisziplinäre Lehrkonzept kompetenter in der Erstellung digitaler Medien einschätzen. Auch gaben sie an, in Zukunft weniger Hemmungen zu haben, neue digitale Technologien in ihrem Unterricht einzusetzen.

Dr. Diana Zeller &
Prof. Dr. Claudia Bohrmann-Linde

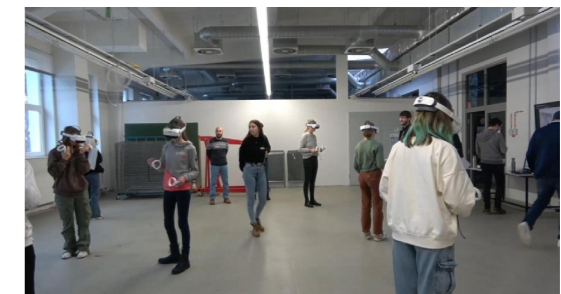


Abb. 2: Oben: Screenshot aus dem fertigen VR-Raum, Unten: Erprobung mit Lernenden

Sie interessieren sich für den Einsatz von VR in Ihrem Unterricht oder Ihrer Lehre?

Aktuell wird eine Website zum Thema „VR in der Lehre“ ausgearbeitet, die Interessierten einen Einstieg in das Thema ermöglicht und für Fortgeschrittene Materialien zur Gestaltung eigener VR-Räume bereithält. Über den aktuellen Stand des Vorhabens informieren wir auf:
<https://chemiedidaktik.uni-wuppertal.de/de/forschung/lehrprojekt-fopro-vr/>

Kooperationsprojekt gegen Lehrpersonenmangel – Studierende der BUW entlasten Wuppertaler Förderschule

In Nordrhein-Westfalen (NRW) gibt es – wie in ganz Deutschland – viel zu wenig Lehrpersonen. Hier von sind insbesondere Förderschulen betroffen, die im Vergleich mit allen anderen Schulformen die schlechteste Personalausstattung aufweisen. Vor allem Schulen mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung haben dabei aufgrund einer Verdopplung der Schüler*innenzahlen in den letzten zehn Jahren zunehmend Probleme bei der Besetzung der erforderlichen Stellen.

An der Schule am Nordpark in Wuppertal, einer der größten Förderschulen für den Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung in NRW, sind derzeit knapp 30% der erforderlichen Stellen unbesetzt, so dass der Regelunterricht eingeschränkt und die Angebote im Nachmittagsbereich fast vollständig gestrichen werden müssen. Im Rahmen des Programms „Geld oder Stelle“ des Ministeriums für Schule und Bildung NRW (<https://bass.schulwelt.de/9107.htm>), in dem für die Schule nun die Möglichkeit besteht, die nicht besetzten Stellen zu kapitalisieren und Personal zur Unterstützung der schulischen Arbeit einzustellen, erprobt die Schule gemeinsam mit den Universitäten Köln und Wuppertal, wie Lehramtsstudierende an der Schule zur Unterstützung eingesetzt und für die besonderen Herausforderungen qualifiziert werden können.

Das Kooperationsnetzwerk besteht aus vier Partner*innen: Neben der Schule am Nordpark sind dies die Arbeitsbereiche Sportdidaktik (Prof.'in Dr. Judith Frohn, Dr. Petra Cwierzinski) und Methodik und Didaktik im Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung (Prof. Dr. Gino Casale) der BUW, der Lehrstuhl Pädagogik und Rehabilitation bei Menschen mit geistiger und komplexer Behinderung an der Universität zu Köln (Prof. Dr. Tobias Bernasconi) und die gemeinnützige GESA Stiftung, über die die Studierenden einen Arbeitsvertrag erhalten.

Insgesamt werden seit Beginn des laufenden Schuljahres 2024/25 sukzessive 20 Lehramtsstudierende eingestellt, die Lehrkräfte vor Ort im gebundenen Ganztags unterstützen und insbesondere in den betreuenden, weniger in den unterrichtsbezogenen, Angeboten arbeiten. Sie werden begleitend in den Bereichen Bewegung, Spiel und Sport, unterstützte Kommunikation und Umgang mit herausforderndem Verhalten/sozial-emotionales Lernen qualifiziert, um den spezifischen schulpraktischen Anforderungen gerecht werden zu können. Die Qualifizierung und Begleitung erfolgt sowohl in Präsenzphasen (insbesondere für den bewegungsbezogenen Bereich), aber auch in Form von Selbstlernmodulen zu sonderpädagogischen Inhalten, Zoom-Meetings

zur Reflektion ihrer Erfahrungen und individuellen Sprechstunden. Das Kooperationsprojekt intendiert damit im Gegensatz zum weit verbreiteten Einsatz von Studierenden als Vertretungslehrkräfte eine begleitete Verantwortungsübernahme. Dazu tragen neben den universitär verantworteten Qualifizierungen auch zwei sogenannte Job-Coaches bei, die den Studierenden vor Ort an der Schule als Ansprechpersonen zur Verfügung stehen.

Es ist eine projektbegleitende Evaluierung geplant, um so die Effekte des Pilotprojektes zu sichern und aufzubereiten. Schon jetzt zeigt sich, dass eine Rückführung von Lehrpersonenstunden aus dem (gekürzten) Betreuungsbereich am Nachmittag in den Unterrichtsbereich am Vormittag gelingt und von der Schule als großer Gewinn des Projektes gewertet wird.

Prof.'in Dr. Judith Frohn, Prof. Dr. Gino Casale & Dr. Petra Cwierzinski



Foto: Anna Schulte



Foto: Frederic Haibt

Informatische Bildung als Perspektive des Sachunterrichts im Praxissemester

Unser Alltag ist bereits und wird zukünftig immer mehr von Informatik durchdrungen sein. Zugleich wird immer klarer, dass auch die Generation der sogenannten »Digital Natives« höchstens als Nutzer*innen mit Informatiksystemen (z. B. Computern, Smartphones) umgehen können und mit einem Reflektieren oder Gestalten dieser innovativen Möglichkeiten überfordert sind. Aus dem Grund muss informatische Bildung zwingend in der Grundschule verankert werden. Das Bundesland Nordrhein-Westfalen adressiert dies durch die 2022/23 neu eingeführten Lehrpläne für die Primarstufe. Laut diesen sollen die Schüler*innen im Sachunterricht z. B. Codierung und Verschlüsselung unterscheiden oder das EVA-Prinzip (Eingabe, Verarbeitung, Ausgabe) simulieren (MSB-NW 2021, S. 185, 192).

Informatische Bildung im Sachunterricht der Grundschulen (weiter) zu stärken, war daher Ziel des hier vorgestellten Kooperationsprojektes (Laufzeit 2020-22). Unter der Leitung von Prof. Dr. Miriam Kuckuck (SU, BUW) und Prof. Dr. Ludger Humbert (Ddl, BUW) arbeiteten jeweils Personen der Didaktik des Sachunterrichts und der Didaktik der Informatik von den Universitäten Wuppertal, Duisburg-Essen und Münster gemeinsam an der Entwicklung, Erprobung und Verbreitung von Unterrichts- und Lehrmaterial.

An der BUW wurden im Laufe des Projektes 157 Studierende des Sachunterrichts (Lehramt für Grundschulen und sonderpädagogische Förderung) Möglichkeiten zur Umsetzung informatischer

Bildung aufgezeigt. Innerhalb des Vorbereitungsseminars zum Praxissemester erwarben sie die dafür benötigten Kompetenzen, damit sie während des Praxissemesters als Multiplikator*innen informatischer Bildung an ihren jeweiligen Schulen und Seminaren an den ZfsL wirken konnten. Dies führte zu einer nachhaltigen Vernetzung zwischen Akteur*innen aller drei Phasen der Lehrkräftebildung, die im Nachgang des Projektes verstetigt wurde.

Dreh- und Angelpunkt der Interaktionen zwischen den Akteur*innen war das an der BUW entwickelte Unterrichts- und Lehrmaterial zur informatischen Bildung. Dieses konnte unter Anleitung der Mentor*innen in der Schulpraxis eingesetzt und evaluiert werden, was wiederum zur Weiterentwicklung des Materials führte. Insgesamt entstanden im Rahmen des Projektes vier Materialkisten zur Codierung, Kryptologie und Robotik. Die Materialien stehen in einem öffentlichen Moodle-Kurs kostenfrei zur Verfügung: <https://uni-w.de/tt0ej>

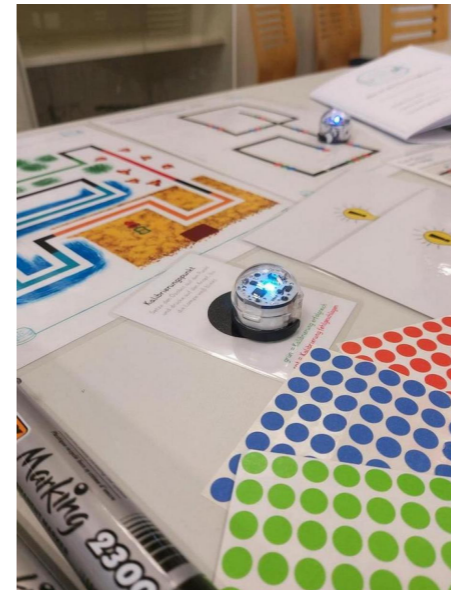
Neben der Vernetzung und dem Material gingen aus dem Projekt unterschiedliche Veröffentlichungen der Mitarbeitenden sowie Abschlussarbeiten von Studierenden in Kooperation zwischen der Didaktik des Sachunterrichts und der Didaktik der Informatik hervor. Zudem wird künftig ein Sammelband veröffentlicht, der Befunde und Erfahrungen zur informatischen Bildung der Grundschule präsentiert.

Prof. 'in Dr. Miriam Kuckuck, Denise Schmitz & Michael Lachetta

Weitere Details zu dem Projekt, den Ergebnissen und dem Material ist auf den Projektwebseiten zu finden:

Didaktik der Informatik: <https://uni-w.de/r28z7>

Didaktik des Sachunterrichts: <https://uni-w.de/zoioe>



Projekthomepage
Didaktik der Informatik:



Projekthomepage
Didaktik des Sachunterrichts:



Literatur:

Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen (MSB-NW) (2021). Lehrpläne für die Primarstufe in Nordrhein-Westfalen. Online unter: <https://t1p.de/fz1f>. (Abrufdatum: 10.09.2024).

Partizipative Gestaltung von OER und OEP in der zweiten Phase der Lehrer*innenbildung

Am Beispiel von Bildung für nachhaltige Entwicklung (OERLe)

Open Educational Resources (OER) sind frei zugängliche Bildungsmaterialien (z. B. Bilder, Videos, Bücher, digitale Lerneinheiten), die unter offenen Lizenzen genutzt, angepasst und weiterverbreitet werden können. **Open Educational Practices (OEP)** erweitern die Nutzung von OER zu einer offenen Pädagogik und Didaktik, die eine kollaborative Bildungsarbeit und eine Kultur des Teilens fördern.

Auf diesen Konzepten beruht das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderte Verbundprojekt OERLe. Das Projekt zielt darauf ab, digitale Lerneinheiten zum Themenschwerpunkt **Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)** für die 2. Phase der Lehrer*innenbildung zu erstellen. Hierfür werden bereits bestehende und als OER veröffentlichte Lerneinheiten für die 1. Phase der Lehrer*innenbildung verwendet (siehe: <https://bne-oer.de/lerneinheiten>) und in einem kollaborativen Prozess weiterentwickelt. Die dabei entstehenden Lerneinheiten werden in einem zyklischen Verfahren in die Praxis der ZfsL integriert, evaluiert und durch einen prozessbegleitenden, regelmäßigen Austausch mit den Fachleitungen bedarfsgerecht angepasst. So stehen sie der 2. Phase einsatzbereit zur Verfügung und unterstützen angehende

Lehrkräfte bei der Umsetzung einer BNE. Die Veröffentlichung erfolgt über frei zugängliche Plattformen, um eine größtmögliche Breitenwirksamkeit zu erreichen.

Neben der Erstellung von BNE-bezogenen OER ist die Etablierung von OEP ein weiteres zentrales Projektziel. Durch die enge Zusammenarbeit von Universitäten und ZfsL in Nordrhein-Westfalen, Brandenburg und Sachsen-Anhalt trägt das Projekt maßgeblich dazu bei, die bestehenden OER- und BNE-Communities deutschlandweit zu stärken und zu vernetzen. Dieser partizipative Prozess wird durch regelmäßige Workshops und Austauschtreffen unterstützt, um einen kontinuierlichen Dialog zwischen den Akteur*innen der 1. und 2. Phase der Lehrer*innenbildung zu fördern. Langfristiges Ziel ist es, die dabei entstehenden OEP nachhaltig in die Ausbildungspraxis der ZfsL zu implementieren und phasenübergreifend zu verstetigen. Aktuell erfolgt die Zusammenarbeit in Nordrhein-Westfalen zwischen der Bergischen Universität Wuppertal, der Universität zu Köln und den ZfsL in Bonn, Dortmund und Solingen. Eine Zusammenarbeit mit weiteren Akteur*innen an anderen ZfsL wird im Laufe des Projektes angestrebt.

Förderung

Das Projekt **OERLe** wird im Rahmen der **OER-Strategie** des BMBF in der Förderlinie OE_COM für drei Jahre (05/2024 bis 04/2027) gefördert. Neben der Bergischen Universität Wuppertal ([Arbeitsgruppe Didaktik des Sachunterrichts](#)), die die Konsortialführung des Projektes innehat, sind die Universität zu Köln, die Universität Potsdam und die Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg an dem Projekt beteiligt.

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

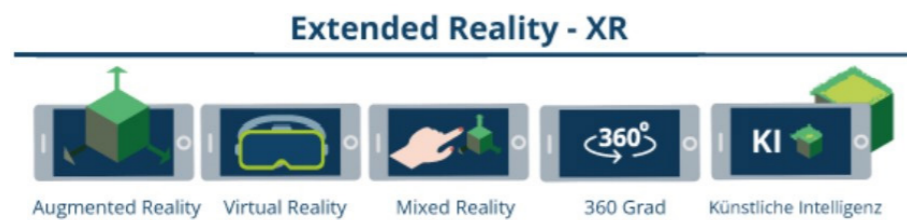
Kontakt:

Prof.'in Dr. Miriam Kuckuck
Dr. Michael Morawski
Michael Lachetta
Didaktik des Sachunterrichts
E-Mail: oerle@uni-wuppertal.de
Website: <https://bne-oer.de/>
Instagram: [oerlebne](https://www.instagram.com/oerlebne)



Projekte virtueller Lernraum – ProviLe

Lehramtsstudierende müssen lernen, virtuellen Unterricht professionell zu gestalten, wofür neben fachlichem Wissen auch methodische und konzeptionelle Fähigkeiten, insbesondere im Umgang mit Mixed-Reality-Umgebungen, benötigt werden. Eine Maßnahme, die Qualität hybrider Unterrichtsformen bei angehenden Lehrkräften zu steigern, ist ihnen das Erlernen und Anwenden virtueller Arrangements im Studium zu ermöglichen und darüber hinaus ausgebildete Lehrkräfte in Fortbildungen weiter zu qualifizieren. Durch die Auseinandersetzung mit XR-Technologien (X: breites Spektrum an Realitäten) können Studierende des Lehramts das didaktische Design lernwirksamer Unterrichtsszenarien trainieren und festigen, um diese im Berufsleben kompetent anwenden zu können.



Unser Projekt ProviLe setzt darauf, Studierende frühzeitig in die kriteriengeleitete Erstellung von XR-Anwendungen einzubinden, um ihre Kompetenzen in hybriden Lernumgebungen zu stärken und Berührungsängste abzubauen. In unseren kombinatorischen Studiengängen bieten wir Raum für XR-Qualifizierungen in verschiedenen Formaten. Als Kooperationsprojekt bieten wir den an der Lehrkräftebildung beteiligten Fächern und ihren Studierenden die Möglichkeit, gemeinsam in Projektkursen, Forschungsprojekten oder Abschlussarbeiten, tiefer in die Konzeption virtueller Lernräume und geeigneter didaktischer Lernpfade einzutauchen und nachhaltiges Lernen zu fördern.

In unserem Projekt möchten wir gemeinsam mit Dozierenden und Studierenden kollaborativ Konzepte entwickeln und eine virtuelle, curricular eingebundene Lernlandschaft realisieren. In dieser können die Studierenden als learners as designers in Selbstlernphasen ihre konzipierten XR-Projekte und Materialien im virtuellen XR-Lab umsetzen und kritisch reflektieren. Die erworbenen Kompetenzen befähigen die zukünftigen Lehrkräfte, eigene virtuelle Lernarrangements mit vielfältigen Selbstlernphasen für den Einsatz in der Schule zu entwickeln. Unsere Evaluation überprüft, ob diese Maßnahmen eine positive Lernkultur fördern und die Kompetenz und Selbstwirksamkeit der Studierenden durch konstruktives Feedback gestärkt werden.

Die neuen Konzepte und Materialien werden zum Training für Studierende sowie zur offenen Nutzung für Lehrende bereitgestellt und als Fortbildungen für Lehrkräfte angeboten.

Dr. Heike Seehagen-Marx (e-learning, ZIM) &
Prof'in Dr. Gela Preisfeld (Zoologie und Biologiedidaktik, Fakultät 4)



Das Projekt wird im Rahmen von Freiraum für 2 Jahre durch die Stiftung Innovation in der Hochschullehre gefördert.



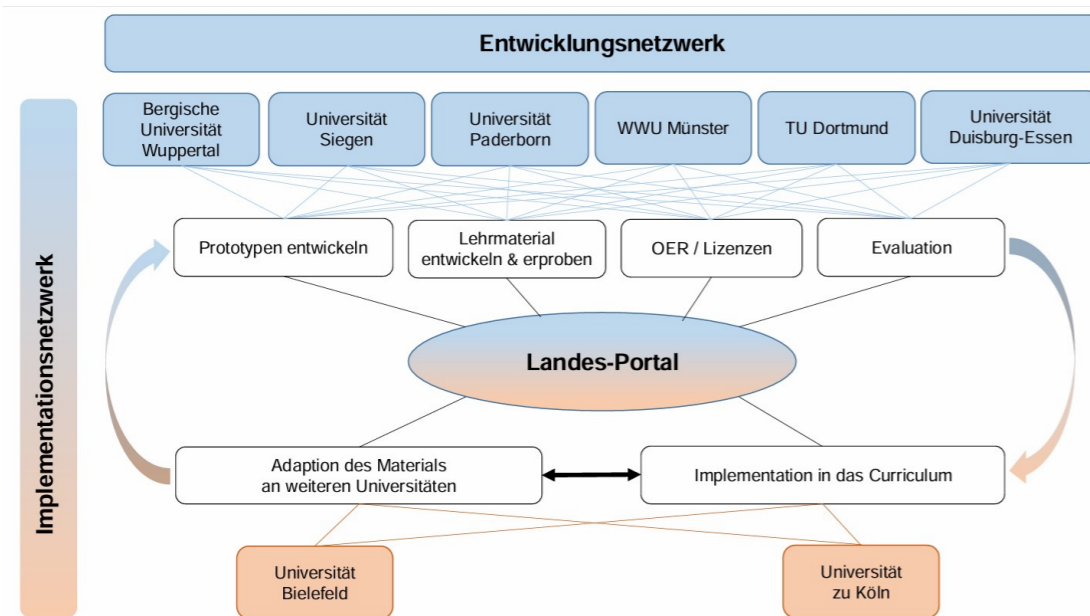
Quelle: Pixabay

Hochschulübergreifende Kooperation in der Mathematiklehrkräftebildung

Digitale Lehr- und Lernangebote im Projekt DigiMal.nrw

Das Verbundprojekt DigiMal.nrw wurde von 2020 bis 2023 in Kooperation aller acht lehrkräftebildenden Hochschulen in NRW mit den Schwerpunkten Sonderpädagogik und Grundschule im Fach Mathematik durchgeführt. Das Projekt zielte darauf ab, die Qualität der zentralen Lehrveranstaltungen im Lehramtsstudium Mathematik (Mathematische Grundbildung, Schwerpunkt Grundschule) mit Hilfe von digital gestützten Maßnahmen so zu verbessern, dass für Studierende die Zugänge zum Fach und zur Didaktik der Mathematik erweitert und darüber hinaus bereits erworbene Kompetenzen gesichert werden (Schacht & Scherer, 2025). Hierzu wurden hochschulübergreifend und vernetzend digitale Lehr- und Lernangebote entwickelt bzw. ausgebaut, die es den Studierenden ermöglichen, fachbezogene Anforderungen und Schwierigkeiten zu bearbeiten und somit Studium und Prüfungen in der mathematischen und mathematikdidaktischen Breite effizient und erfolgreich zu bewältigen.

In zwei Arbeitsbereichen ('Kern-Inhalte' und 'Unterrichts-Praxis') wurden zu fünf inhaltlichen Schwerpunkten (Arithmetik, Geometrie, Stochastik, Heterogenität, Sprachbildung) digitale Lehr- und Lernangebote entwickelt und erprobt, die sowohl die wesentlichen fachlichen Anforderungen des Studiums als auch die der nachfolgenden Unterrichtspraxis fokussieren. Die Organisationsstruktur des Projekts war stark vernetzt und hochschulübergreifend angelegt und umfasste sowohl ein Entwicklungsnetzwerk als auch ein Implementationsnetzwerk (s. Abb. unten; ebd.). Hierfür war die Zusammensetzung der Akteur*innen in den jeweiligen Teilprojekten so gewählt, dass Personen unterschiedlicher Standorte und mit unterschiedlicher Expertise kooperierten. Dies sicherte von Beginn an die Vernetzung, förderte die Disseminierbarkeit der erstellten Materialien und gewährleistete die Qualitätssicherung, indem die entwickelten Materialien für die universitären Veranstaltungen wechselseitig erprobt wurden.



¹ DigiMal wurde gefördert vom Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen (MKW NRW), von DH-NRW sowie unterstützt vom Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen (MSB NRW).



Im Projekt DigiMal entstanden digitale Entwicklungsprodukte auf zwei Ebenen:

1. Für Studierende wurden Aufgaben zur Diagnose und Förderung des eigenen Wissensstands sowie Erklärvideos für fachliche Themen und Animationen, Simulationen oder Unterrichtsvideos zur Vorbereitung auf die Praxis erstellt. Diese können als Lernangebote, aber ebenso zur Prüfungsvorbereitung dienen.
2. Für Lehrende wurden zusätzlich Moodle-Kurse mit sämtlichen Materialien und konkreten Einsatzvorschlägen für Lehr- und Prüfungsaktivitäten sowie weiteren Hintergrundinformationen bereitgestellt. Durch die digitale Verfügbarkeit der Materialien können diese flexibel in Präsenz- oder blended-learning-Formaten eingesetzt werden.

Die entwickelten Materialien sind als Open Educational Resources im OER-Bereich des Landesportals DH-NRW zugänglich (Link siehe unten), sodass sie im Studium an allen lehrkräftebildenden NRW-Standorten sowie zur Vorbereitung auf Prüfungen individuell und flexibel, zeit- und raumunabhängig genutzt werden können. Am Standort Wuppertal (Prof.'in Dr. Söbbeke, Dr. Sprenger, Anna-Maria Billigen) wurde in Kooperation mit der TU Dortmund (Prof. Dr. Selter et al.) und der Universität Paderborn (Prof.'in Dr. Häsel-Weide et al.) der Schwerpunkt Heterogenität im Mathematikunterricht fokussiert. Durch die modularisierten Veranstaltungsmaterialien, die das Thema handlungsnah an Fällen aufbereiten, können Lehramtsstudierende Kompetenzen hinsichtlich des professionellen Umgangs mit Vielfalt im Mathematikunterricht erwerben (LABG 2009).

Prof.'in Dr. Elke Söbbeke & Dr. Lara Sprenger

Auszug aus orca.nrw (Link zu den Projektmaterialien: <https://www.orca.nrw/oer/oer-finden/oer-suche/?search=%22Digi-mal%22&results=2>)

Publikationen:

Billigen, A.-M.; Söbbeke, E. & Sprenger, L. (2025, i.Dr.). Digital gestützte Lehr-Lernmaterialien zum Themenfeld ‚Mathematische Potenziale im inklusiven Mathematikunterricht‘ und ihr Einsatz in der Lehrkräfteausbildung. In F. Schacht & P. Scherer (Hrsg.). Digitale Lehrkräftebildung Mathematik. Forschungsbasierte Entwicklung und Evaluation von Lehrkonzepten im Kontext des Projekts DigiMal.nrw. Springer.

Schacht, F. & Scherer, P. (Hrsg.) (2025, i.Dr.). Digitale Lehrkräftebildung Mathematik. Forschungsbasierte Entwicklung und Evaluation von Lehrkonzepten im Kontext des Projekts DigiMal.nrw. Springer. <https://link.springer.com/book/9783662698037>

GENOMIX: Molekulargenetische Daten erheben, analysieren, bewerten

Der gesellschaftliche Umgang mit der Corona-Pandemie hat klare Defizite sozialer Akzeptanz wissenschaftlicher Fakten offengelegt, hervorgerufen u.a. durch fehlende gesellschaftliche Bewertungskompetenz kombiniert mit suboptimaler Wissenschaftskommunikation. Es besteht Bedarf am Transfer des Fachwissens der Molekulargenetik und den daraus resultierenden, schnell fortschreitenden Methoden wie sie u.a. in der personalisierten Medizin angewendet werden.

Gen-Analysen, die Analysen des individuellen Erbguts, werden zunehmend bedeutend in der Diagnostik, aber auch in der Prävention, d.h. um Krankheitsrisiken zu bestimmen. Auch in der Pränataldiagnostik wird embryonale DNA aus dem Blut der Mutter analysiert, um auf Chromosomenabnormalitäten zu testen.

Die Stiftung Innovation in der Hochschullehre fördert ab 2025 das Projekt GENOMIX an der Bergischen Universität Wuppertal. Prof. Dr. Martin Simon aus der AG Molekulare Zellbiologie etabliert einen Kurs, in dem Studierende molekulargenetische

Daten erheben, verarbeiten und digital analysieren. Im neuen Kurs GENOMIX werden diese Analysen mit Lehramtsstudierenden durchgeführt, sowohl um eine individuelle Auseinandersetzung mit diesen Techniken und der digitalen Auswertung zu erreichen als auch mit dem Ziel, dieses Wissen an zukünftige Schüler*innen weiterzugeben und so als Multiplikator*innen zu fungieren. Die Studierenden generieren Genomdaten selbst im Labor, werden diese aber auch bioinformatisch analysieren und insbesondere vor dem Hintergrund ethischer Fragestellungen diskutieren.

Prof. Dr. Martin Simon, AG Molekulare Zellbiologie



Arbeitsgruppe Molekulare Zellbiologie
Prof. Dr. Martin Simon
<https://uni-w.de/p3r05>



Regionale Kooperationen im Rahmen des Berufsfeldpraktikums

Das bildungswissenschaftlich begleitete, in der Regel außerschulisch stattfindende Berufsfeldpraktikum als Pflichtelement des Studiums mit dem Ziel Lehramt in NRW bietet Studierenden die Möglichkeit, berufliche Perspektiven außerhalb des Schuldienstes oder in für den Lehrer*innenberuf relevanten außerschulischen Tätigkeitsfeldern zu erkunden, sich mit der Komplexität einer möglichen Berufspraxis kritisch-analytisch auseinanderzusetzen und eine professionsorientierte Perspektive für das weitere Studium zu entwickeln (Prüfungsordnung für den Teilstudiengang 3 (Optionalbereich) im Kombinatorischen Studiengang Bachelor of Arts). Dazu erhalten sie im Rahmen des Praktikums Einblicke in eine auf die persönliche Relevanz bezogene frei wählbare Arbeitswelt, z.B. zur Erkundung eines alternativen Berufsbereichs oder – je nach Interessenslage – verschiedener pädagogischer, fachlicher, sozialer Zweige zum Ausbau persönlicher und/oder professioneller Kompetenzen. Um den Studierenden Inspiration und Unterstützung bei ihrer Praktikumsuche zu liefern, wurde eine Kooperationskampagne initiiert, bei der mögliche Praktikumsgeber*innen aus der Region in und um Wuppertal identifiziert und akquiriert wurden.

Das Feld der Kooperationspartner*innen sollte dabei möglichst vielfältig gestaltet werden, um verschiedene fach- oder berufsbezogene Neigungen zu berücksichtigen. Grundlage für die Kooperation ist, dass die entsprechenden Partnereinrichtungen die Studierenden aktiv dabei unterstützen, wertvolle Erfahrungen von Perspektiv- und Rollenwechseln zu machen und ihnen dadurch die Gelegenheit bieten, über den schulischen und hochschulischen Tellerrand zu blicken. Außerdem soll den angehenden Lehrkräften die Möglichkeit geboten werden, Erfahrungen in verschiedenen Arbeitsbereichen zu sammeln, durch die sie ihren zukünftigen Schüler*innen Perspektiven sowohl in Bezug auf berufliche Orientierung als auch auf gesellschaftliche Teilhabe, Verantwortung und Entwicklungsprozesse eröffnen können. Neben der Unterstützung der Arbeit der jeweiligen Praktikumsinstitution bringen die Studierenden im Gegenzug eigene Ideen und wissenschaftsbasierte Perspektiven in den Betrieb ein. In diesem Zuge ist ein frei zugänglicher Moodle-Kurs entstanden, in dem sich Unternehmen und Organisationen aus den Bereichen Kultur, sozialer Arbeit, Stadtentwicklung, Nachhaltigkeitsarbeit und



Quelle: Colourbox

außerschulischer Bildung als potentielle Praktikumsgeber für Lehramtsstudierende durch Kurzpräsentationen mit Informationen zu ihrer Arbeit, zu den Inhalten eines möglichen Praktikums und zu den jeweiligen Ansprechpartner*innen vorstellen. Im Rahmen der Einführungsveranstaltung für alle Berufsfeldpraktikant*innen eines jeden Semesters wird den Studierenden diese Angebotsplattform präsentiert. Nach den bislang sehr positiven Erfahrungen mit dem

Angebot und den Kooperationen soll an einer Erweiterung der Auswahl, möglichst in noch vielfältigere Berufsfelder und Branchen, gearbeitet werden. Ebenso ist eine Evaluation der Wirksamkeit der Plattform sowie der Erfahrungen sowohl aus Sicht der Studierenden als auch der praktikumsgebenden Institutionen geplant, um gezielt an einer Weiterentwicklung dieser vorwiegend regionalen Kooperationen zu arbeiten.

Dr. Michelle Pahl & Dr. Eva Parusel



Kennen Sie auch eine Einrichtung, die sich als Kooperationspartner im Rahmen des außerschulischen Berufsfeldpraktikums eignen könnte? Nehmen Sie gerne Kontakt auf mit dem Servicebereich der School of Education unter mpahl@uni-wuppertal.de.

Werfen Sie hier gerne einen Blick in das bisherige Angebot: <https://uni-w.de/10qjo>

Eine erfolgreiche institutionenübergreifende Kooperation im Master of Education: Die Zusammenarbeit zwischen der Bergischen Universität Wuppertal (BUW), den Zentren für schulpraktische Lehrerbildung (ZfsL) und den Schulen der Ausbildungsregion im Praxissemester

Das Ziel des Praxissemesters ist es, im Rahmen des universitären Masterstudiums Theorie und Praxis professionsorientiert miteinander zu verbinden und die Studierenden auf die Praxisanforderungen der Schule und des Vorbereitungsdienstes wissenschafts- und berufsfeldbezogen vorzubereiten. Wissenschaftliche Hintergründe und theoretische Konzepte aus dem Studium der Fächer, Fachdidaktiken und Bildungswissenschaften sollen mit Erfahrungen und Beobachtungen in der schulischen Praxis verbunden werden.

Für die Studierenden ist der schulpraktische Teil des Praxissemesters eine große Herausforderung im Studium. Ein halbes Jahr Praxis an einer Schule hat häufig komplexe Auswirkungen auf existenzsichernde Erwerbstätigkeiten der Studierenden. Für das Praktikum notwendige Ortswechsel belasten existierende soziale Netzwerke und erschweren für 5 Monate die Gestaltung des Alltags. Gleichzeitig ist der schulpraktische Teil des Praxissemesters häufig auch die herbeigesehnte Gelegenheit, eigene pädagogische und didaktische Kompetenzen in

einem geschützten Rahmen zu erproben. Idealerweise profitieren die Studierenden dabei gleichermaßen von der wissenschaftlichen Fundierung durch die Universität, der praktischen Erfahrung der Lehrkräfte in den Schulen und der gezielten Begleitung durch die Fachleiter*innen der ZfsL.

Mehr als 7400 Studierende haben in den vergangenen 12 Jahren im Master of Education an der BUW ihre Studienleistung „Praxissemester“ erfolgreich an unterschiedlichen Schulformen und in verschiedenen Orten der Kooperationsregion absolviert. Der Erfolg einer Kooperation entsteht durch gute Zusammenarbeit aller Beteiligten: Die Studierenden der Universität Wuppertal bringen Einsichten in wissenschaftliche Konzepte und didaktische Theorien sowie wissensbasierte Reflexionsmethoden mit, erhalten an den Schulen tiefe Einblicke in den schulischen Alltag und werden von den ZfsL strukturiert begleitet. Insgesamt entstehen Einblicke in die komplexen didaktischen und methodischen Anforderungen des Lehrberufs.

Jede Kooperation ist voraussetzungsvoll und bedarf

¹ Rahmenkonzeption zur strukturellen und inhaltlichen Ausgestaltung des Praxissemesters im lehramtsbezogenen Masterstudiengang (MSW, 14. April 2010)

https://soe.uni-wuppertal.de/fileadmin/isl/02_Praxis_Lehrerbildung/Praxissemester/Endfassung-Rahmenkonzept-Praxissemester14042010.pdf

² Homepage ISL: Rahmenkonzeption zur strukturellen und inhaltlichen Ausgestaltung des Praxissemesters im lehramtsbezogenen Masterstudiengang (MSW, 14. April 2010)

https://soe.uni-wuppertal.de/fileadmin/isl/02_Praxis_Lehrerbildung/Praxissemester/Endfassung-Rahmenkonzept-Praxissemester14042010.pdf

der kontinuierlichen Rückversicherung und Bestätigung. Die seit 12 Jahren bestehende Kooperation zwischen der Universität Wuppertal, den Zentren für schulpraktische Lehrerbildung (ZfsL) und den Schulen unserer Ausbildungsregion basiert auf sorgfältigen Abstimmungen und klaren Aufgaben- und Rollenfestlegungen der einzelnen Akteure. Interinstitutionelle Fach-Arbeitsgruppen unterstützen dies durch kontinuierlichen Austausch in fachlichen Zusammenhängen ebenso wie der Ausschuss für den schulpraktischen Teil des Praxissemesters (ASP) als Untergremium des Gemeinsamen Stu-

dienausschusses (GSA). Aktuell werden an der Universität in einer Arbeitsgruppe des GSA die universitären Bedingungen und Voraussetzungen des Praxissemesters auf den Prüfstand gehoben, eine Evaluation wird geplant, aus der Weiterentwicklungsimpulse entstehen sollen.

Ein erstes Treffen der fakultätsübergreifenden Arbeitsgruppe unter Leitung von Frau Prof.'in Preisfeld fand im Dezember 2024 statt. Die Arbeit wird unter Einbeziehung von Studierenden ab Februar 2025 fortgesetzt.

Dr. Eva Parusel

<https://soe.uni-wuppertal.de/de/studium/praxissemester-im-master/>



Das Praxissemester
an der Bergischen Universität
Wuppertal

ZUM STICHWORT...

Kooperation in der Lehrer*innenbildung

In der Rubrik „Zum Stichwort...“ wollen wir Ihnen in jeder Ausgabe des Newsletters kurze Statements zu einem zum Thema des Hefts passenden Anliegen präsentieren. Die Statements sollen möglichst kurz und pointiert sein und wir möchten viele verschiedene Personengruppen und Sichtweisen darstellen.

„Gute Zusammenarbeit über Zuständigkeiten hinweg fördert Kreativität, treibt Verbesserungen voran und schafft Raum für neue Ideen. Vielfältige Perspektiven bereichern Projekte, sprengen Horizonte und ermöglichen es, im Dazwischen das Unerwartete zu entdecken. Im Austausch zwischen Menschen liegen immer wieder neue Möglichkeiten.“



Bernhard Ole Wallenfels, Wissenschaftl. Mitarbeiter im Servicebereich der School of Education, Projekt „CoLaB“

„Kooperationen zwischen den Phasen der Lehrkräftebildung sind entscheidend für eine kontinuierliche und praxisnahe Ausbildung. Sie ermöglichen einen intensiven Austausch von Erfahrungen, fördern die Reflexion und tragen zu einer kohärenten beruflichen Entwicklung der Lehrkräfte bei.“

Aida Mesanovic-Voigt, Abgeordnete Lehrkraft am Lehrstuhl Biologie und ihre Didaktik / Zoologie (FK 4)



„Kooperationen bereichern die Lehrkräftebildung, da sie Theorie und Praxis wirkungsvoll verbinden. Durch Partnerschaften wie mit der Junior Uni erhalten Studierende wertvolle Einblicke in innovative Bildungsarbeit und praxisnahes Lernen – ein entscheidender Beitrag zur Entwicklung zukunftsorientierter Lehrkompetenzen.“

Dr. Stefan Hellhake
Prokurist & Teamleiter der wissenschaftlichen Fachkoordination, Junior Uni



„Kooperation ermöglicht uns Studis praxisnahe Einblicke, die eine fundierte Grundlage für unseren späteren Beruf schaffen und wertvolle Erkenntnisse für theoretische Fragestellungen der Didaktik im Studium liefern. Im Rahmen des EOP habe ich z.B. erkannt, dass mir als angehender Lehrer praktische Erfahrung fehlt, nicht jedoch pädagogisches Potenzial.“



Patrick Bierwas, Studierender im Kombinatorischen Bachelor of Arts mit den Fächern Germanistik, Mathematik und Anglistik für das Lehramt an Grundschulen

„Aus der Kunst betrachtet ist die Vernetzung unterschiedlicher Fragestellungen unumgänglich. Kunst lebt von der Fähigkeit, interdisziplinär zu denken und unterschiedliche Perspektiven zu verbinden. Diese sensible Offenheit und Flexibilität wünsche ich mir auch in der Ausbildung von Lehrkräften.“



Momo Trommer
Lehrkraft für besondere Aufgaben, Kunstpraxis

Folgen Sie gern dem Aufruf für den nächsten Newsletter und senden uns Ihre Gedanken „Zum Stichwort...“ für die Anfang 2025 erscheinende Ausgabe des Newsletters:
„Künstliche Intelligenz in der Lehrkräftebildung“.

(Vorgabe: Maximal 250 Zeichen inkl. Leerzeichen und bitte mit einem Foto an newsletter-1b@uni-wuppertal.de)

AUSBLICK

Nächstes Thema: Künstliche Intelligenz in der Lehrkräftebildung

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

die Integration Künstlicher Intelligenz (KI) in die Lehrkräftebildung eröffnet neue Perspektiven für die Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen. Wir möchten die Frage stellen, wie KI die Professionalisierung von Lehrkräften nachhaltig unterstützen kann, ohne die menschliche Dimension des Lehrer*innenberufs, wie Empathie, Kreativität und soziale Interaktion, außer Acht zu lassen. KI kann, sinnvoll eingesetzt und ethisch hinterfragt z.B. durch personalisierte Lernumgebungen, intelligente Tutorensysteme und adaptive Didaktik den Prozess der Professionalisierung stützen, Individualisierung ermöglichen und die Studierenden auf die spezifischen Bedürfnisse und Herausforderungen vorbereiten. Kann die Lehrkräftebildung von einer gelungenen Symbiose zwischen menschlicher Expertise und maschineller Unterstützung profitieren?

Haben Sie schon Konzepte oder Ideen entwickelt? Dann lassen Sie uns darüber diskutieren!

Senden Sie uns gerne einen Beitrag oder eine Veranstaltungsankündigung aus Ihrem Arbeitsbereich für die im Sommer 2025 erscheinende Ausgabe des Newsletters.

Folgen Sie auch gerne dem Aufruf für einen Kurzbeitrag „Zum Stichwort...“ zum Thema „Künstliche Intelligenz in der Lehrkräftebildung“.

Für weitere Informationen zu formalen Vorgaben, inhaltlicher Ausrichtung oder allgemeine Fragen, senden Sie eine E-Mail an:

newsletter-lb@uni-wuppertal.de

Publikationen

Publikation von KoLBi-Projektergebnissen

Die Aufgaben der KoLBi-II-Maßnahmenlinie A waren es, theoretisch über die Probleme und Möglichkeiten von Kohärenz im Lehramtsstudium nachzudenken sowie praktisch Lehrformate zu entwickeln, die diese Problematik adressieren.

Auf beiden Gebieten sind nun Ergebnisse öffentlich vorgelegt worden. Die theoretische Arbeit wird, mit Kommentaren hervorragender Korreferenten, in dem Sammelband "Fragmentierung in der Lehrkräftebildung" dokumentiert, der Open Access unter folgendem Link abrufbar ist:

doi.org/10.5771/9783748920106

Darüber hinaus ist unter dem Titel "Verstrudelt und verkantet" eine theoretisch eingeleitete Dokumentation der erarbeiteten und erprobten Lehrformate erstellt worden, die unter folgendem Link abrufbar ist:

www.pedocs.de/frontdoor.php?source_opus=30734

Impressum

Herausgeber: Gemeinsamer Studienausschuss (GSA) in der School of Education an der Bergischen Universität Wuppertal
Gaußstr. 20, 42119 Wuppertal
0202-439 5225
Mail: newsletter-lb@uni-wuppertal.de

V.i.S.d.P.: Prof'in Dr. Gela Preisfeld, Vorsitzende des GSA in der School of Education
Redaktion: Dr. Michelle Pahl
Lektorat: Dr. Michelle Pahl
Gestaltung: Christina Klöpper, Dr. Michelle Pahl

Der Newsletter Lehrer*innenbildung erscheint i.d.R. zwei Mal pro Jahr. Er steht zum Download auf der Homepage des GSA zur Verfügung (<https://soe.uni-wuppertal.de/de/gsa/>) oder kann per Mail-Abonnement bezogen werden. Tragen Sie sich gern in die Mailing-Liste ein: <https://lists.uni-wuppertal.de/cgi-bin/mailman/listinfo/newsletter-lehrkraeftebildung-buw>. Hier können Sie auch Ihre Daten ändern oder das Abonnement jederzeit kündigen.

© GSA in der School of Education

Der Gemeinsame Studienausschuss (GSA) in der School of Education ist das beschlussfassende Gremium, das in allen übergeordneten Belangen des Lehramtsstudiums in den zugehörigen Bachelor- und Masterstudiengängen (M.Ed.) entscheidet. Der GSA ist paritätisch aus allen Fakultäten besetzt.